

nichts zc.; schauet um Geflügel, Fische, Zucker zc., und wenn ihr nicht zurecht kommen wollet, werden wir eure Dohsen, Kühe zc. verkaufen lassen, um das herbeizuschaffen, was wir verlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte des Theaters in Ulm.

Von Theodor Schön.

(Fortsetzung.)

1782 gab es eine Festvorstellung: Die verteidigten und geheiligten Gelübde, bei dem 50jährigen Jubiläum der Erneuerung der Ordensgelübde des Herrn Abts und Prälaten Gregor, Seiner Kaiserlichen Majestät Rat und Erbkaplan den 29. Herbstmonat feierlich abgesungen von der Wengenschen Musik.

Holzheu nennt dieses Stück dramatisch. Die Musik war von Lederer.

Gewiß hat Holzheu mit seinem Urteil recht.

Dieses mögen die Worte dieses Stückes, die zugleich als eine Probe Ledererscher Dichtung dienen, selbst beweisen.

1. Teil. Die verteidigten Gelübde.
Personen: Montan, ein Arier-Katholik.

Theophilus, ein katholischer Theolog.

Montan: Ich sehe nicht, warum man so viel Wesens macht:

Hat einer 50 Jar im Kloster zugebracht;
Da ist ein Stolz, ein Prangen, ein Jubilieren —

Schier zum Krepiereu.

Theophilus: Mein Herr! nicht gar zu laut.

Montan: Ei was — mein Wort ist nicht auf Sand gebaut.

Theophilus: Was will Er denn an diesem Orte sagen,

Wer hat ihn hergeschickt, was hat er vorzutragen?

Montan: Izt predigt jedermann, der Priester und der Lai.

Theophilus: Ja leider! man verkauft für voll ein leeres Ei.

Auch er ist nicht der Beste.

Montan: Beim Sapperment — weil sich die Jubelfeste

Auf die Gelübde gründen,
So kann ich keinen Grund zum Jubel finden.

Theophilus: Hat er Verstand?

Montan: Ich bin kein Kind,
Ich will ihm sagen, was Gelübde sind.

Theophilus: Und das weiß Er? will hören —

Montan: Der Peter Martyrer¹⁾ soll Ihm die Wahrheit leren,
Sein Buch hab' ich studiert.

Theophilus: Will hören, wie er seinen Quark probiert.

Quett.

Montan: Freiheit, Freiheit, Freiheit.
Christus ist für uns gestorben,

Und sein Tod hat uns erworben:
Freiheit, Freiheit, Freiheit.

Boten aber sind ein Joch.

Theophilus (resumiert): Christus ist für uns gestorben

Und sein Tod hat uns erworben —

Montan: Freiheit, ja ich sag es noch.

Theophilus: Freiheit, aber was für eine?

Montan: Jene Freiheit, die ich meine, Ich und Peter Martyrer.

Theophilus: Peter ist ein Narr, wie er. Anders leret uns Sankt Paul.²⁾

Montan: So — ich hab' noch andere Waffen,

Ohne daß ich raufe,
Wie ist jener Bund beschaffen,
Jener Bund der Taufe?

Er ist der vollkommenste
Weg mit Boten — Doktor, he! —
Fest sind wir mit Gott verbunden
Durch die Taufe — überwunden.

Theophilus: Freiheit, Freiheit, Freiheit.
Nach der Taufe bleiben Dinge

Noch in meiner Willkür steh'n,

Güter, die die Weltwizlinge

Nur mit schielem Auge seh'n,

Will ich (es ist kein Gebot),

Kann ich diese Güter Gott

Und mich seinem Dienste weihen.

Montan: Ein Geschwäge, möchte speien.
Peters Buch gibt Ihm den Druck.

Theophilus: Peter ist ein Mameluck.

Montan: So, so, izt geh' er mir nach Haus.
Der Streit ist noch nicht aus.

Ich bin noch lange nicht im Sacke.

Erst fällt mir ein, wie ich Ihn packe.

Theophilus: Das will ich seh'n.

¹⁾ Petrus Vermigli, genannt Martyr, geb. 8. Sept. 1500 in Florenz, † 12. Nov. 1562, Prior des Klosters St. Frediano bei Lucca, fiel 1542 ab vom katholischen Glauben, schrieb 1559 *defensio ad Smythaei libros de coelibatu sacerdotum et votis monachicis*.

²⁾ Römer VI, 18: Ihr seid von der Sünde befreit und seid Knechte der Gerechtigkeit geworden.